

Die Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen.

(Bgl. Nr. 274B des „Hamburger Fremdenbl.“.)

Aus dem dem Reichstag zugegangenen neunten Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen veröffentlichten wir noch die nachstehenden bemerkenswerten Ausführungen:

Die Erhaltung der finanziellen Kraft des Landes war die bedeutungsvolle Aufgabe der Reichsbank während der Berichtszeit. Sein Rückgrat, den Goldbestand, hat das Zentralinstitut in den verflochtenen sechs Monaten um nahezu 12 Millionen Mark vermehren können. Dies Ergebnis ist günstig, wenn bedacht wird, daß aus den Eingängen häufig große Summen zur Bezahlung nach dem Ausland und zur Bereithaltung für die heimische Industrie vorher abgezweigt werden mußten.

Zur Stärkung des Geldbestandes haben auch die in Stadt und Land errichteten Goldankaufsstellen beigetragen. Daß die Reichsbank den Einlieferern von Gold ein Gedenkblatt bzw. eine eiserne Gedenkmonze überreicht, sollte noch immer mehr bekannt werden.

Noch erfreulicher erscheint der gesamte Goldzuwachs der Reichsbank während des Krieges, wenn die entsprechenden Ziffern des feindlichen Auslandes zum Vergleich herangezogen werden. Da ergibt sich, daß, ungeachtet der außerordentlich kräftig betriebenen Goldsammlungen, bei unseren Feinden die erzielten Ergebnisse in den Banlausweisen weit weniger sichtbar werden als bei uns, weil unsere Gegner zur Bezahlung der aus dem Auslande bezogenen Kriegsbedürfnisse ungleich größere Goldmengen abstoßen mußten, als dies in Deutschland der Fall war. — Der Notenumlauf der Reichsbank hat begreiflicherweise eine weitere Steigerung erfahren, wozu die Bedürfnisse der von unseren Truppen besetzten feindlichen Gebietsteile nicht unwesentlich beigetragen haben. Aber auch hier zeigt ein Vergleich mit den Ausweisziffern der feindlichen Staatsbanken, daß in Frankreich und Rußland die Zunahme des Umlaufs an Noten ungleich größer ist als bei uns. Gleichwohl darf nichts außer acht gelassen werden, was das Verhältnis zwischen Goldbestand und Notenumlauf verbessern kann. Die Reichsbank fördert daher die Ausgestaltung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die Einrichtung der beständigsten Schecks, die eine neuerdings erlassene Bundesratsverordnung geschaffen hat.

Wenn die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten der Reichsbank durch den Goldbestand gegenwärtig in Höhe von 27,7 Prozent gedeckt werden, so liegt darin gegen den letzten Friedensausweis allerdings eine Verschlechterung von 5,3 Punkten. Aber auch hier wird durch den Vergleich mit dem Auslande erst der richtige Maßstab gewonnen. Es beträgt nämlich die Verschlechterung bei der Bank von England 9,6 Punkte, bei der Bank von Frankreich 28,9 Punkte und bei der russischen Staatsbank gar 30,3 Punkte.

Die ausländischen Wechselkurse zeugen zwar noch immer von der Lahmung des deutschen Auslandsverkehrs. Immerhin ist auch hier insofern eine befriedigende Entwicklung festzustellen, als seit der neuen Regelung des Devisenverkehrs die deutschen Kurse in verschiedenen Ländern einen wesentlich günstigeren Stand erreichten, während da, wo eine Verschlechterung sich nicht verhindern ließ, diese in engen Grenzen blieb.

Der Bericht über die vierte Kriegsanleihe, der in der Denkschrift enthalten ist, bringt durch übersichtliche Gruppierung der bereits früher bekannt gewordenen Ziffern die erfreuliche Tatsache in Erinnerung, daß an dem glänzenden Gesamtergebnis eine ungewöhnlich große Zahl kleiner Zeichner und u. a. auch 420 000 Schöler beteiligt waren.

Die Denkschrift widerlegt noch einmal die haltlose Verdächtigung unserer Feinde, daß unsere Kriegsanleihen in der Hauptsache mit Hilfe der Darlehnsklassen aufgebracht wurden, während in Wahrheit die gesamte Inanspruchnahme dieser Institute nicht mehr als 2,6 Prozent der gezeichneten Beträge umfaßt. Mit berechtigtem Stolz kann der Bericht der Reichsbank darauf hinweisen, daß Deutschland durch den Umfang seiner lediglich im Inlande aufgenommenen langfristigen Anleihen und durch deren stabilen Kursstand seine finanzielle Überlegenheit dargetan habe.

Die überaus große Zahl der in den übrigen Gruppen der Denkschrift besprochenen Bekanntmachungen und Verordnungen zeigt, daß

die Fürsorge der Reichsregierung sich allen Zweigen unseres Wirtschafts- und Rechtslebens gleichmäßig zugewandt hat. Im Rahmen des vorliegenden Ueberblicks können aber füglich nur die allerwichtigsten Maßnahmen hervorgehoben werden.

Unter den Anordnungen im Gebiet der Rechtspflege ist die verschärfte Lage des Haus- und Grundbesitzes

Zahlungsfrist für Hypothekendarlehen zinsen Rechnung getragen ist. Die Verordnung zur Entlastung der Gerichte hatte zu Gunsten für die Rechtsanwälte geführt, die, wie vom Reichstage, auch von der Reichsjustizverwaltung anerkannt wurden. Eine Reihe von Bestimmungen, die der Vereinfachung des Gerichtsverfahrens galten, so insbesondere die Einschränkung der Erlaubungsfähigkeit von Anwaltskosten in geringfügigen Streitigkeiten, ist deshalb wieder beseitigt worden.

Besonders eingehend beschäftigt sich die Denkschrift mit der von der britischen Regierung eingeführten Zwangs-Liquidierung deutscher Unternehmungen innerhalb des englischen Weltreiches und der von Deutschland festgesetzten Vergeltungsmaßnahmen. Dieser Abschnitt der Denkschrift verdient weitestehende Verbreitung. Die Darstellung zeigt, mit welcher Rücksichtslosigkeit und mit welchem Zynismus England vorgegangen ist, und wie es kein Mittel gescheut hat, um sich des lästig gewordenen Handelsrivalen zu entledigen. Wer noch eines dokumentarischen Nachweises dafür bedurfte, daß England diesen Krieg bis zur völligen wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands zu führen entschlossen ist, findet ihn hier niedergelegt. Deutscher Rechtsauffassung entsprechend, werden die von der Regierung angeordneten Gegenmaßnahmen im Gegensatz zur englischen Willkür mit strenger Sachlichkeit, aber auch mit gebührender Schärfe durchgeführt.

Eine große Reihe von Bestimmungen dient endlich der Anpassung der sozialpolitischen Forderungen an die Kriegsverhältnisse. Auch hier ist das Bestreben vorwaltend, alle Härten auszugleichen, die nach der strengen Vorschritt des Gesetzes durch die Abwesenheit der Millionen von Wehrpflichtigen von ihrem Wohnsitz entstehen konnten.

In ihrer klaren, gehaltvollen, jeden Ueberschwang vermeidenden Sprache gibt die Denkschrift ein übersichtliches Bild von der überwältigenden Fülle von pflichttreuer Arbeit, die von allen Behörden während der verflochtenen sechs Monate zur Aufrechterhaltung und Verbesserung unserer Kriegswirtschaft geleistet worden ist.